

Tagesgeschichte.

Berlin. Die materiellen und moralischen Erfolge, welche die Deutschen auf der Ausstellung in Chicago errungen haben, sind Ursache der Wiederaufnahme des Gedankens einer deutsch-nationalen Ausstellung in Verbindung mit der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 geworden. Die nationale Ausstellung dürfte wesentlich kunstgewerblichen Zwecken dienen.

Der Gesetzentwurf über den Schutz der Waarenbezeichnung wird in nächster Session dem Reichstag wieder vorgelegt werden, da allseitig der Wunsch laut wurde, der Entwurf möge alsbald zur Erledigung kommen.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht das Ergebnis der von den Vorständen der gewerblichen Berufsgenossenschaften und von den Ausführungsbehörden, sowie von den gewerblichen Arbeitervertretern vorgenommenen Wahl von vier nichtständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamtes nebst je 12 Stellvertretern derselben für die Wahlperiode vom 1. Oktober 1893 bis zum 30. September 1897. Von den 63 wahlberechtigten Genossenschaftsvorständen haben 59, von den 277 wahlberechtigten Ausführungsbehörden 168 und von den 3196 wahlberechtigten Arbeitervertretern 2671 ihre Stimmzettel rechtzeitig eingekandt. Zu Stellvertretern sind u. A. aus Sachsen gewählt: Tischler Wilhelm Krüger aus Dresden-Altnadt, Dreher Franz Emil Niemann zu Chemnitz, Friedrich Anton Rüdman zu Chemnitz und Häuer Carl Ernst G. Sitner zu Delsnitz i. Erzgeb.

Obwohl die Beschlüsse der Berliner Steuerkonferenzen geheim gehalten werden sollen, erfährt man hierüber doch schon, daß sich die für die Weinsteuer eingesetzte Kommission im Prinzip zu Gunsten der projektirten Weinsteuer-Erhöhung entschieden habe. Weiter verlautet, daß in der zur Vorberatung des Tabaksteuer-Projektes eingesetzten Kommission der bundesstaatlichen Kommissare bedeutende Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten seien, was allerdings das Gerücht nur bestätigen würde, dem zufolge in den Kreisen der Bundesregierungen Differenzen bezüglich der geplanten Tabaksteuer herrschen sollen.

Auf verschiedenen Strecken der preussischen Staatsbahnen werden mit Beginn des neuen Winterfahrplanes — d. i. 1. Oktober d. J. — die Bahnhöfe in der Weise abgesperrt, daß der Zutritt zu den Bahnsteigen und soweit dies nach Lage der Verhältnisse erforderlich ist, auch der Zutritt zu den Warteräumen nur gegen Vorzeigung der Fahrkarten und für Nichtreisende nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte zum Preise von 10 Pf. zulässig ist. Die Prüfung und Durchsicherung der Karten geschieht von diesem Tage ab auf den fraglichen Strecken nicht mehr durch den Zugkassierer, sondern durch den vor dem Zugang zum Bahnsteig aufgestellten Beamten, den sogenannten „Bahnsteigkassierer“. Nach Beendigung der Fahrt wird die Karte dem Reisenden nicht durch den Zugkassierer, sondern vor dem Abgange vom Bahnhof ebenfalls durch den Bahnsteigkassierer abgenommen.

Der Kronprinz von Italien wird, wie nunmehr bestimmt ist, auch den Stuttgarter Kaiserfesten beiwohnen. Ursprünglich sollte Kronprinz Victor Emanuel bekanntlich nur an den Kaisermandövern in Lothringen theilnehmen, aber schon zu Anfang derselben wurde aus Neß mitgetheilt, daß der italienische Thronfolger den Kaiser auch nach Karlsruhe begleiten werde, und jetzt wird der Prinz von Neapel also auch in Stuttgart zugegen sein. Die Anwesenheit des italienischen Thronerben während der ganzen Dauer der Kaisermandöver in Süddeutschland ist wohl eine deutliche Antwort auf die frechen Angriffe, welche seine Deutschlandsfahrt Seitens der französischen und russischen Chauvinistenblätter erfahren hat.

Der Amerikaner Ibe ist an Stelle des abgegangenen Ederkrantz nun doch Oberdichter von Samoa geworden. Die Persönlichkeit des Mannes ganz bei Seite gelassen, kann diese Nachricht in Deutschland dennoch kaum große Begeisterung erregen. Disziplin wird er weiblich gelobt; selbst wenn alles zu seinem Lobe Besagte wahr wäre, würde doch die einfache Thatsache, daß mit Ernennung eines Amerikaners der nordamerikanische Einfluß in Samoa eine weitere Stärkung zum Nachtheile des ohnehin ganz ungebührlich zurückgebrängten deutschen Einflusses erfährt, der von Rechtswegen der überwiegende sein sollte, genügen, um die Frage aufzuwerfen zu lassen, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, die Ära der Unterlassungsünden und der Connivenz gegen andere Mächte auf Samoa zu schließen und in der dort befolgten Politik etwas mehr Rückgrat zu zeigen? Auf Samoa sind schon so viele Fehler begangen worden, daß eigentlich auch nicht der kleinste mehr gemacht werden sollte, und die Ernennung Ibe's ist etwas mehr als ein kleiner Fehler.

Elfaß-Lothringen. Die der Stadt Neß vom Kaiser geschenkte Bürgermeisterei Kette ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Sie ist nach einem Entwurfe von Prof. Seder in Straßburg in der Werkstätte von

H. Heiden in München gefertigt. Die gothische Kette zeigt vorn als Hauptstück einen reichen Salbador mit der Kaiserkrone und dem Reichsadler. An einer Art von Tabernakel ist hier eine Gemme mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm II. angebracht. An diesem Theil hängt an verschiedenen Ketten ein originelles Kleinod, darstellend die nie besiegte Jungfrau von Neß mit Schwert und Stadtwappen in reichem Lorbeergerant. Das niedliche Figürchen ist bunt emailirt. Ein Spruchband trägt die Inschrift: „Sie ist in guten Händen.“ Die rückwärtige Schließe der Kette ist durch das Wappen von Lothringen gebildet. Die Kette selbst zeigt ein originelles Muster von goldenen Gliedern und emailirten Blumen und ist reich mit Diamanten besetzt.

Schweiz. Es ist sehr lehrreich, die Haltung zu beobachten, welche die auferstehende sozialistische Presse dem Initiativantrag der Schweizer Genossen bezüglich des „Rechtes auf Arbeit“ gegenüber einnimmt. Man sollte meinen, der Antrag fände allgemeinen Beifall, da er ganz im Sinne des Zukunftsstaates gebacht ist. Weit gefehlt! Der Antrag wird und zwar besonders von der deutschen Sozialdemokratie bekämpft. Der Berliner „Vorwärts“ erklärt den Antrag für unpraktisch, weil er innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung nicht durchführbar sei, vielmehr erst der große Umsturz stattgefunden haben müsse. Ernsthafter werden die Einwendungen des „Vorwärts“, soweit sie sich auf die durch den letzten Züricher Kongreß und die Vorträge in Aigues-Mortes nicht eben in glänzendes Licht gesetzte internationale Seite der Sache beziehen. In dieser Hinsicht sieht er sich zu folgenden schmerzlichen Bekenntnissen genöthigt: „Die Durchführung des Rechtes auf Arbeit würde auch für die nichtschweizerischen Arbeiter nicht gleichgiltig sein. Die schweizerische Regierung würde, sobald es der Ablauf ihrer Staatsverträge nur irgendwie gestattet, den fremden Arbeitern, vor Allem den deutschen und italienischen, das Recht, in der Schweiz zu arbeiten, nehmen, sie würde alle nichtschweizerischen Arbeiter ausweisen, um ihren Landsleuten mehr Arbeitsgelegenheit zu schaffen und um die ihr durch das Recht auf Arbeit geschaffene Unterstützungspflicht der Arbeitslosen zu vermindern. Sicherlich wollen dies unsere schweizerischen Parteigenossen nicht, sie haben wohl an diese unausweichliche Folge ihres Vorgehens, falls es von Erfolg begleitet wäre, gar nicht gedacht. Desto größer ist unsere Verpflichtung, hierauf hinzuweisen.“ Ein neuer Beweis, wie windig es mit dem internationalen Sinn der sozialistischen Arbeiterchaft bestellt ist.

Frankreich. In Toulon herrscht wegen der bevorstehenden Ankunft des russischen Geschwaders bereits feierliche Stimmung. Von allen Seiten trifft man umfassende Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang der erwarteten russischen Gäste, auch ist vom Stadtrath schon ein bedeutender Credit für die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten bewilligt worden. Inzwischen wollen neuere Petersburger Meldungen wissen, der russische Flottenbesuch in Toulon sei wiederum verschoben worden — sollte man aber an der Newa wirklich so grausam sein und die Franzosen noch länger zappeln lassen?

Rußland. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sibylle von Hessen soll nach dem Ablauf der Hoftrauer in Fredensborg verkündigt werden. (Die Prinzessin Sibylle ist eine Tochter des am 14. Oktober 1884 verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen und der in Frankfurt lebenden Landgräfin Anna, geb. Prinzessin von Preußen. Die Prinzessin Sibylle ist am 3. Juni 1877 zu Schloß Bantke in Holstein geboren. Der älteste Bruder derselben, Prinz Alexander, residirt in Philippsruhe bei Hanau.)

Italien. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes waren in den letzten Tagen wieder einmal beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Dieselben werden indessen von vatikanischer Seite als vollkommen unbegründet erklärt, der Papst befindet sich vielmehr sehr wohl, zum Beweise dessen wird darauf hingewiesen, daß er am Donnerstag vier Cardinäle und fünf Prälaten empfangen habe.

England. Der Sitzung des Oberhauses am 9. September wohnten der deutsche, russische, türkische und amerikanische Botschafter bei. Lord Salisbury bekämpfte in fünfviertelstündiger Rede die Home Rule Bill, welche England keineswegs Ruhe bezüglich der irländischen Fragen bringen werde, da die Irländer im Reichsparlament blieben. Die Regierung behauptete, daß die Unionsakte ein Mißerfolg sei; er bestreite dies aber; denn seit Bestehen der Union habe der Gesamtzustand Irlands sich wesentlich gebessert. Die Politik der Opposition sei am Besten durch Gladstones und Lincolns Erklärungen gekennzeichnet, nämlich: geduldig zu verharren, Gutes zu stiften und von der bisherigen Linie nicht abzuweichen. Es sei ferner unwahr, daß durch die Bill die internationale

Lage gebessert würde; im Gegentheil würde England die Kontrolle an der irischen Küste verlieren. Lord Salisbury empfahl schließlich den Unionisten als Motto Macaulays Erklärung: Die Union bis zum Neugeborenen zu verteidigen, d. h. den Mandaten und den Vorfahren und den hohen Ueberlieferungen und dem britischen Reiche nicht untreu zu werden. Nachdem Kimberley hierauf geantwortet hatte, erfolgte die Abstimmung und verwarf das Oberhaus mit 419 gegen 41 Stimmen die Bill.

England. Der Streik der englischen Bergleute hat fortgesetzt ernste Unruhen im Gefolge. So riefen die streikenden Bergleute am Donnerstag in Chidswell sehr bedenkliche Ruhestörungen hervor. Die Tumultuanten bewarfen die Polizisten mit Steinen, worauf die Polizisten mit Gewehr und blanker Waffe wiederholt vorgingen. Es kamen in dem Handgemenge zahlreiche Verwundungen sowohl auf Seiten der Tumultuanten wie auch unter den Polizisten vor. Auch in Hedmothwile verursachten die streikenden Grubenarbeiter arge Ruhestörungen, sie bewarfen die Polizisten ebenfalls mit Steinen und zertrümmerten schließlich sogar die Bergwerksgebäude.

Der „Standard“ meldet: Die Ermordung Emin's am Ufer des Viktoria-Nyanza wird bestätigt durch in England eingegangene Briefe, welche ein Offizier der Expedition an seinen Vater hierher gesandt hat. Der Brieffreiber theilt mit, er habe in Nyangwa in einer Zinnbüchse Briefe und Depeschen Emin's gefunden, welche am Tage vor dessen Ermordung in deutscher Sprache geschrieben waren. Die Briefe berichten eingehend über mehrere Kämpfe mit Arabern, welche letztere 800 Mann verloren hätten, wobei 2 beziehentlich 3 Europäer getödtet worden wären.

Der Brief des englischen Offiziers, meldet der „Standard“ weiter, sei Nyangwa datirt und besage, unter den Mitgliedern der Expedition herrsche kein Zweifel an dem Tode Emin's. Derselbe sei am 26. Februar den Qualaba entlang mit einer kleinen Bedeckung in der Richtung nach den Stanleyfällen zu marschirt und habe an dem Kampfe gegen die Araber theilgenommen. Emin wäre durch Saibie, einen Verwandten Tipu Tipp's, wiedererkannt worden; Ersterer habe sich auf Befehl Moharras, des Bruders Tipu's, auf Emin gestürzt und ihm den Kopf abgeschlagen.

Süd-Amerika. Mit dem Sturze des Kaiserreichs hat, wie vorauszusehen war, auch für Brasilien die Ära fortwährender Revolutionen, wovon das übrige Süd-Amerika heimgesucht wird, begonnen. Bei diesen Unruhen thut sich namentlich die Flotte hervor, unter deren Offizieren und Mannschaften ein arger Geist der Zuktlosigkeit herrscht. Nach irgendwelchen prinzipiellen Beweggründen ist bei allen derartigen Bewegungen nie zu suchen; sie sind lediglich ein Ausfluß ehrgieriger Bestrebungen, die mit freihellenischen, patriotischen oder nur überhaupt politischen Ideen nichts gemein haben. Nach den letzten über Paris eingegangenen Meldungen aus Rio de Janeiro wurde ein Bombardement der Stadt durch das aufständische Geschwader befürchtet und beschloffen die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe auf Anregung des Kommandeurs der französischen Schiffe zu interveniren, um eine Beschießung der Stadt zu verhindern. Ein deutsches Kriegsschiff liegt zur Zeit nicht vor Rio; die beiden Kreuzer „Arcona“ und „Alexandrine“ ankern im La Plata-Flusse, um während der argentinischen Unruhen den Schutz der dort ansässigen Deutschen wahrzunehmen.

Indien. Die kürzlich in Bombay stattgefundenen blutigen Streitigkeiten zwischen Mohamedanern und Hindus sollen in Folge politischer Umtriebe entstanden sein, wie der Gouverneur von Bombay, Harris, dieser Tage erklärte. Harris fügte die weitere Erklärung hinzu, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden würden. Diese Vorgänge scheinen aber nur die Vorläufer einer größeren Bewegung zu sein. Wenigstens meldet die in Allahabad erscheinende und sehr angesehene Zeitung „Pioneer“, daß die von den Führern der Agitation zu Gunsten des Kufschuzes weiterverbreitete Brandliteratur einen wesentlichen Einfluß auf die Hindus in den verschiedenen Provinzen Indiens ausübe. Falls nicht besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, sei eine plötzliche gewaltsame Erhebung zu gewärtigen, im Vergleich zu welcher die Unruhen in Bombay und in Rangoon unbedeutend erscheinen würden.

Neueste Nachrichten.

Pest, 11. September. Großes Aufsehen wird erregt durch das Verschwinden des Regierungsvertreters auf der Chicagoer Weltausstellung, des technischen Rathes im Handelsministerium, Bodner. Derselbe war, weil er das Klima nicht vertragen konnte, nach Europa zurückgereist. Seine Spur ist indes in Southampton verloren gegangen. Man befürchtet, daß Herr Bodner das Opfer eines Verbrechens geworden ist.